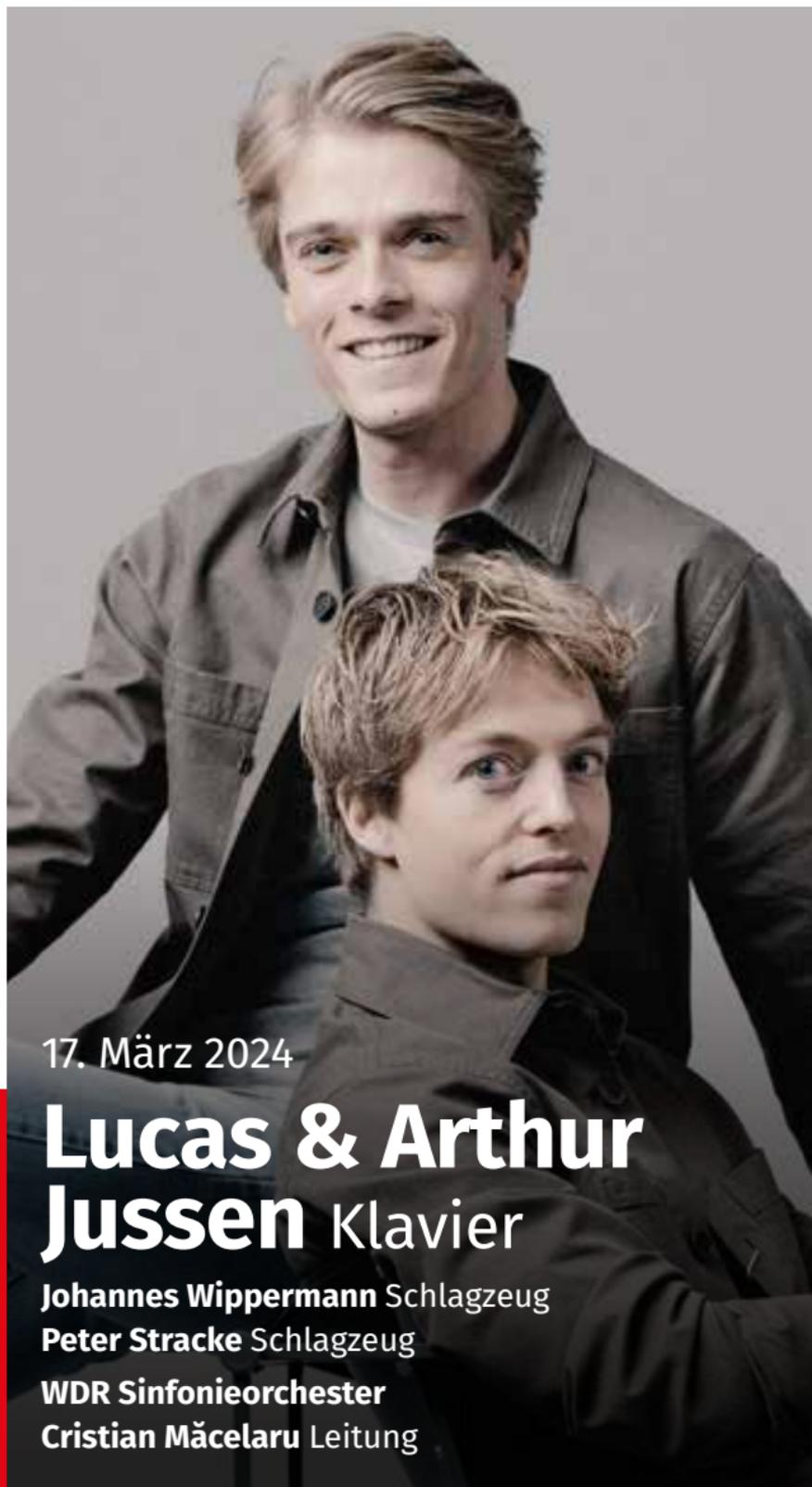




**Heinersdorff  
Konzerte**  
Klassik für Düsseldorf



17. März 2024

# **Lucas & Arthur Jussen** Klavier

**Johannes Wippermann** Schlagzeug

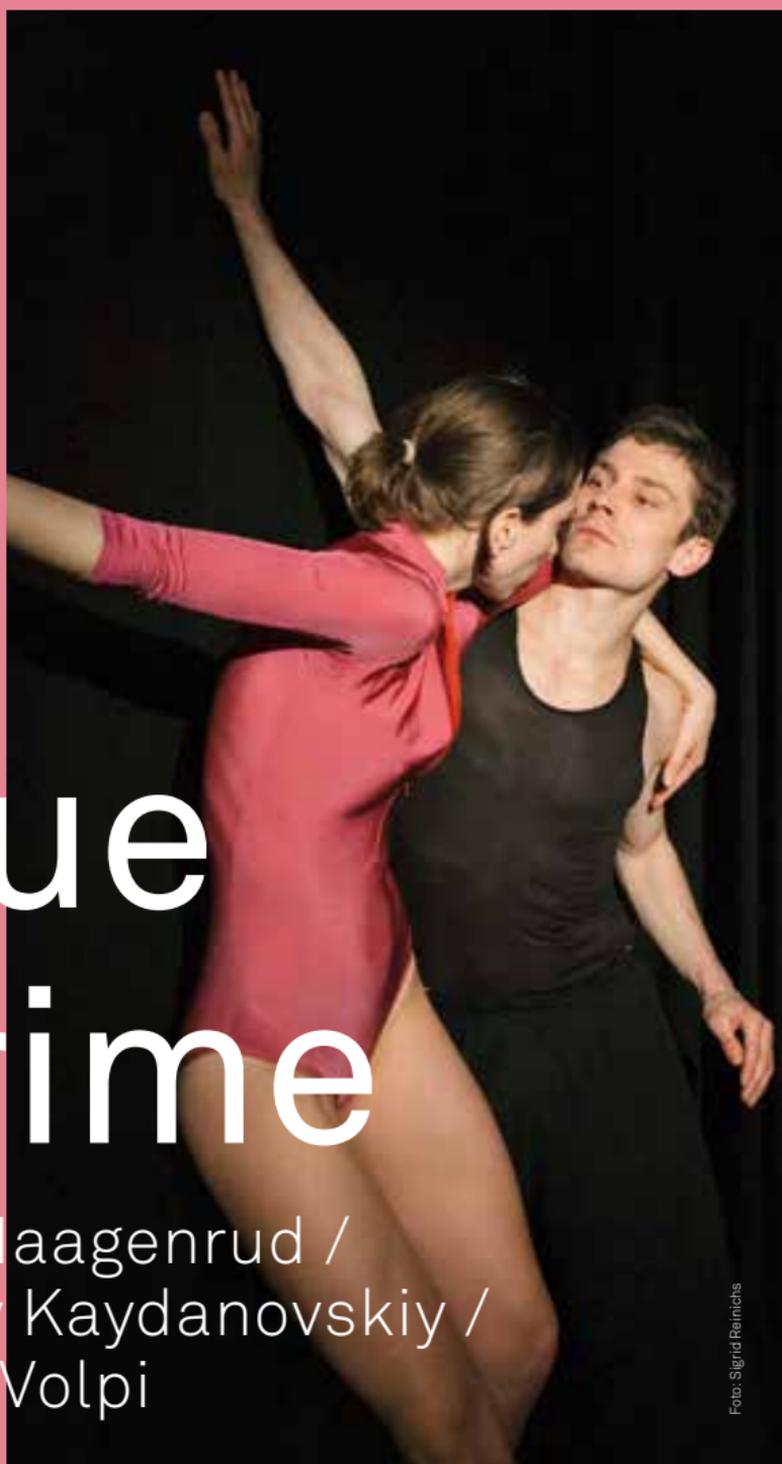
**Peter Stracke** Schlagzeug

**WDR Sinfonieorchester**

**Cristian Măcelaru** Leitung



BALLETT  
AM RHEIN



# True Crime

Hege Haagenrud /  
Andrey Kaydanovskiy /  
Demis Volpi

Foto: Sigrid Reinichts

↗ Opernhaus Düsseldorf

7. Mär – 30. Apr 2024

[ballettamrhein.de](http://ballettamrhein.de)

---

## Programm

### **Antonín Dvořák (1841–1904)**

- I. Allegretto
- III. Allegro giusto – Andante – Allegro giusto
- VI. Allegro con moto

aus: **Legenden op. 59**

(Spieldauer ca. 10 Minuten)

### **Béla Bartók (1881–1945)**

#### **Konzert für zwei Klaviere, Schlagzeug und Orchester Sz 115**

(Spieldauer ca. 27 Minuten)

- I. Assai lento – Allegro molto
- II. Lento, ma non troppo
- III. Allegro non troppo

*Pause*

### **Johannes Brahms (1833–1897)**

#### **Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73**

(Spieldauer ca. 45 Minuten)

- I. Allegro non troppo
- II. Adagio non troppo – L'istesso tempo, ma grazioso
- III. Allegretto grazioso (Quasi Andantino)
- IV. Allegro con spirito

---

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Herausgeber: Konzert Theater Kontor Heinersdorff GmbH · Schadowstr. 11 · 40212 Düsseldorf  
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff  
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke  
Titelfoto: © Marco Borggreve · Gestaltung: gestaltenstalt.de  
Anzeigen: Carmen J. Kindler · kindler@deutsche-klassik.de  
Druck: type design GmbH · Bilker Allee 86 · 40217 Düsseldorf · 100 % Recyclingpapier

**RP**



# Sprachrhythmen und Jazz hier – zerbrechliches Naturidyll dort

Vollmundig kündigt **Antonín Dvořák** im Oktober 1880 Verleger Simrock einen Zyklus für Klavierduo für den kommenden Monat an. Ende März des darauffolgenden Jahres sind die *Legenden* in ihrer ersten Fassung tatsächlich fertig komponiert. Dvořák widmet den Zyklus dem Musikkritiker Eduard Hanslick, der sich mit wohlwollenden Worten beim Komponisten bedankt: „Vielleicht ist *diese* die schönste von diesen zehn Legenden, vielleicht ist's eine andere: darüber wird es verschiedene Meinungen geben innerhalb der einen allgemeinen: daß sie alle schön sind!“ Noch im selben Jahr erscheint die Fassung für Klavierduo im Druck. Die Orchesterfas-



Pörschach am Wörthersee, Markus Pernhart

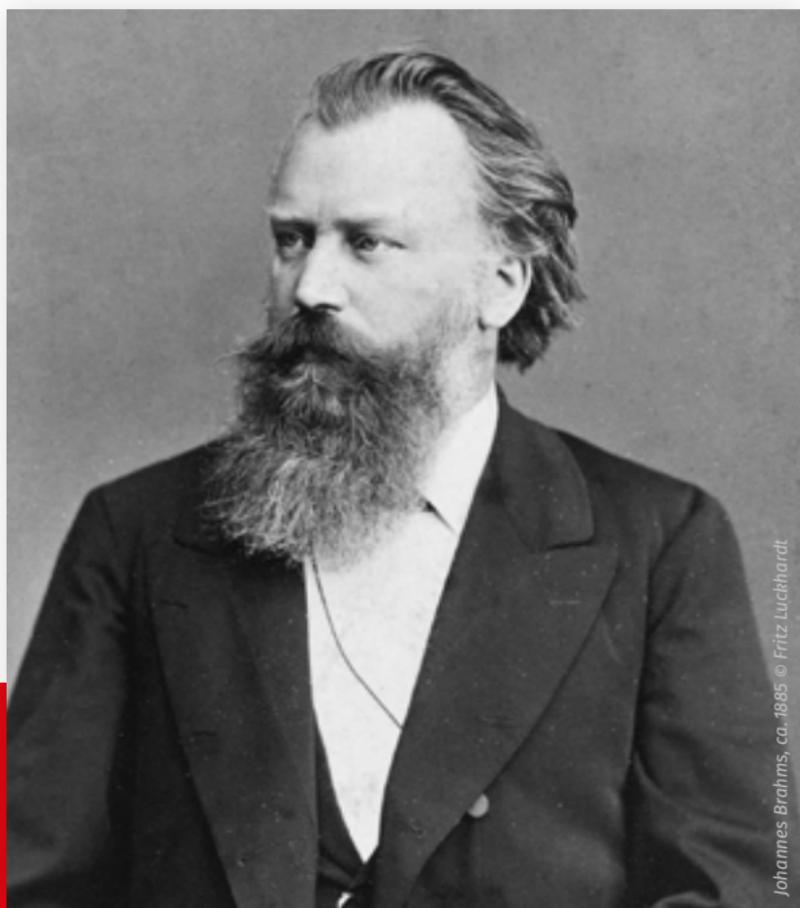
sungen der einzelnen Werkteile werden in Konzerten in Prag und Wien im nachfolgenden Jahr uraufgeführt.

## Der Sprache abgehört

Wie in den *Slawischen Tänzen* verarbeitet Dvořák in den *Legenden* Idiome seiner Heimat. Für kleineres Orchester komponiert und insgesamt lyrischer angelegt, wirken die *Legenden* allerdings intimer. Die einzelnen Werkteile tragen keine programmatischen Titel und folgen doch einem archaischen Narrativ. Bei der Komposition ließ sich Dvořák von den tschechischen Textsammlungen Karel Jaromír Erbens inspirieren. Die Musikwissenschaft hat nachgewiesen, dass der erste Vers der tragischen Ballade *Tochters Fluch* rhythmisch mit dem Hauptmotiv der ersten *Legende* übereinstimmt. Zufall oder nicht? Offensichtlich ist, dass sich Dvořák bei der Erfindung seiner Motive am slawischen Sprachduktus orientiert hat. Angesichts der auf diese Weise entstandenen lyrischen Melodien wirken die übergangslosen Fortschreitungen der Tonarten in der zweiten *Legende* experimentell.

## Lob von Kollege Brahms

**Johannes Brahms** reihte sich in die Reihe der Lobredner ein. Der österreichische Komponist publizierte ebenfalls bei Simrock: „Grüßen sie doch ja Dvořák und sagen sie ihm, wie mich seine *Legenden* andauernd erfreuen. Es ist ein reizendes Werk, und neidenswert die frische, lustige, reiche Erfindung, die der Mann hat.“ Brahms hatte viele Jahre der Selbstzweifel durchlebt, um seine erste Sinfonie zu Papier zu bringen. Die Arbeit an der zweiten hingegen ging ihm rasch von der Hand. Die ersten Manuskriptseiten entstanden im Sommer 1877 in Pörschach am Wörthersee: „Da fliegen die Melodien, daß man sich hüten muss, keine zu treten.“ Im September stand das Konzept für alle vier Sätze. Einzelne Abschnitte wurden Clara Schumann am Klavier vorgespielt.



## Naturidyll mit Eintrübung

Nicht zuletzt wegen seiner heiteren Grundstimmung wurde die Sinfonie nach der Wiener Uraufführung 1878 populärer als Brahms' Erste. Hanslick schrieb: „Ein großer, ganz allgemeiner Erfolg krönte die Novität; selten hat die Freude des Publikums an einer neuen Tondichtung so aufrichtig und warm gesprochen. Die vor einem Jahre aufgeführte erste Symphonie von Brahms war ein Werk

### Schon gewusst?

Allzu gerne neckte Brahms seine Freunde während der Entstehungszeit seiner durchweg heiteren zweiten Sinfonie, sie wäre voller Trauer und Melancholie. An Simrock schrieb er: „Die neue Symphonie ist so melancholisch, daß Sie es nicht aushalten. Ich habe noch nie so was Trauriges, Molliges geschrieben: die Partitur muß mit Trauerrand erscheinen.“

für ernste Kenner [...] Die zweite Symphonie scheint wie die Sonne erwärmend auf Kenner und Laien, sie gehört allen, die sich nach guter Musik sehnen.“ Pendelmotive werden in Brahms' zweiter Sinfonie als strukturbildendes Element eingesetzt. Der streichersatte Orchesterklang, dem die Hörner und Holzbläser ihre warmen Instrumentalfarben beimischen, trägt das Seine dazu bei. Im zweiten Satz kommt es durch chromatische Harmonien zu markanten Eintrübungen. Die Heiterkeit des Romantikers Brahms erscheint immer durch Weltschmerz erkaufte. Der dritte Satz wird von einem eleganten Ländler dominiert. Im Finalsatz steigert sich – nach mystischen Momenten bewegter Stille in Streichern, Flöte und Klarinette – die Stimmung ins Glanzvolle. Nahezu unwirklich funkelt die Coda.

## Das Klavier als Schlagzeug

Noch naturalistischer als Dvořák in den *Legenden* beschäftigte sich **Béla Bartók** mit den Traditionen der Volksmusik. Im Jazz, der in den 1920er-Jahren auch in Europa bekannt wurde, gehört das Klavier zusammen mit Schlagzeug, Gitarre und Bass zur Rhythmusgruppe. Im Bereich der Klassik erschien die Besetzung von Bartóks 1937 in Basel uraufgeführter Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug hingegen mehr als ungewöhnlich. Eine direkte Gegenüberstellung von Klavier und Schlagwerk im Rahmen eines großen konzertanten Werkes war auch für Bartók Neuland. Umso bemerkenswerter ist das Ergebnis. Der Komponist behandelt Klaviere und Schlagzeug gleichberechtigt: Im gleichen Maß, in dem die Klaviere rhythmische Akzente übernehmen, wird das Schlagwerk in die Gestaltung der melodisch-thematischen Arbeit einbezogen.

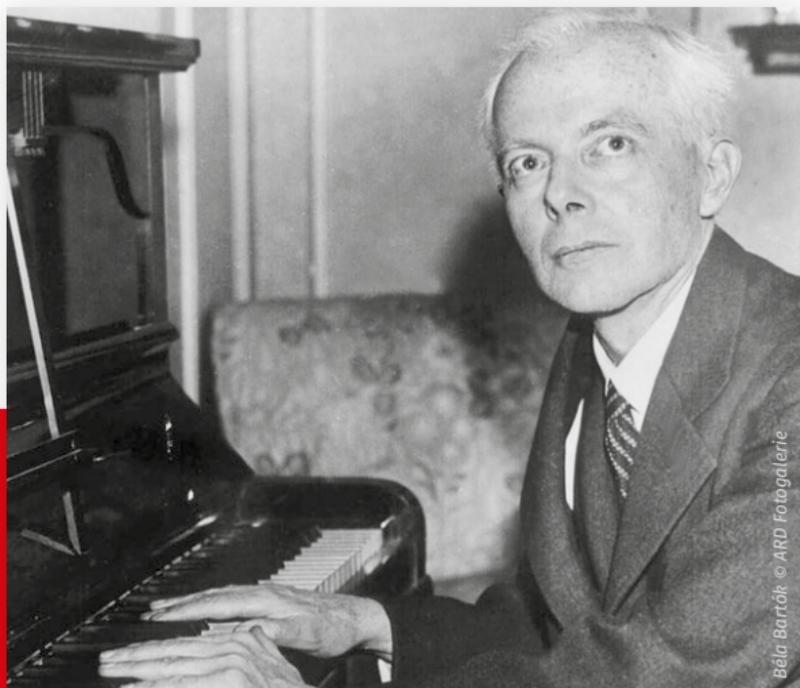
### Hingehört

Im zweiten Satz von Bartóks Konzert für zwei Klaviere und Schlagzeug umspielen Becken – mal trocken am Rand, mal spitz auf der Kuppel angeschlagen – und die Kleinen Trommeln das Thema des in Liedform gehaltenen Satzes. Je nach Akzentuierung der Schlaginstrumente verändert die im Klavier vorsichtig tastend vorgetragene Melodie ihre Charakteristik.

## Grollende Tremoli der Pauken

Die Orchesterfassung entstand 1940 unter dem Titel „Konzert für zwei Klaviere, Schlagzeug und Orchester“ auf Wunsch von Bartóks Verleger. Die Solopartien der Klaviere und Schlaginstrumente blieben praktisch unverändert. Der erste Satz beginnt mit einer sich schritt-

weise aufbauenden Einleitung: grollende Klavier- und Paukentremoli, die zum Ausgangspunkt für motivische und rhythmische Impulse werden. Während Pauke und Vibrafon am Ende des zweiten Satzes die choralartigen Akkorde der Klaviere mit Klangeffekten begleiten, werden sie zu Beginn des dritten Satzes zum Träger des



Hauptthemas. Das Schlagwerk setzt im weiteren Verlauf Grenzpunkte: eine Triangelspitze, donnernd glissandierende Pauken, trockene Trommelwirbel. Verhalten nimmt sich der Schluss aus: Eine Klangwolke in den Klavieren legt sich über den im Pianissimo ausfedern- den Marschrhythmus der Kleinen Trommel.

*Christian Hoesch*



Das WDR Sinfonieorchester zählt zu den führenden Orchestern in Deutschland. Seine Auftritte erstrecken sich über Konzertreihen in der Kölner Philharmonie und Partnerschaften mit den großen Konzerthäusern und Festivals der Region bis zu regelmäßigen Einladungen nach München, Salzburg, Wien, Hamburg, zum Schleswig-Holstein Musik Festival oder Kissinger Sommer. Das Ensemble unternahm in den letzten Jahren zahlreiche Tourneen durch Asien und Europa, zuletzt war das Ensemble bei den BBC Proms und dem George Enescu Festival in Bukarest zu erleben. Seit Herbst 2019 steht das Orchester unter der Leitung von Cristian Măcelaru. Neben der Pflege des sinfonischen Repertoires ist dem WDR Sinfonieorchester die Aufführung zeitgenössischer Musik ein besonderes Anliegen. Das WDR Sinfonieorchester möchte möglichst vielen Menschen den Zugang zu klassischer Musik ermöglichen. Seine Konzerte sind digital über Livestreams und on demand verfügbar. Auch in den klassischen Medien, Radio und Fernsehen, ist das Orchester regelmäßig präsent. Darüber hinaus engagiert sich das Ensemble in Education-Projekten wie dem *Konzert mit der Maus*, in Konzerten für Schulklassen sowie innovativen Formaten außerhalb des traditionellen Konzertbetriebs. Für den digitalen Raum hat das WDR Sinfonieorchester eine Reihe spezifischer Formate entwickelt. Mit den Musikvideos *Traumwandler* gelingt dem Orchester durch animierte Bilderwelten eine völlig neue Erzählweise klassischer Musik.



Cristian Măcelaru ist einer der herausragenden internationalen Dirigenten der jüngeren Generation. Seit der Spielzeit 2019/20 ist er Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters und seit September 2020 Directeur musical des Orchestre National de France. Bereits im Jahr 2017 wurde er Music Director des Cabrillo Festivals für zeitgenössische Musik in Kalifornien. Als Gastdirigent arbeitet er mit weiteren führenden Orchestern in Amerika und Europa, darunter New York Philharmonic, Gewandhausorchester Leipzig oder City of Birmingham Symphony Orchestra. Cristian Măcelaru, geboren 1980 in Timișoara, ist seiner rumänischen Heimat musikalisch eng verbunden. Er ist dort nicht nur als künstlerischer Leiter des George Enescu Festivals zu erleben, sondern auch in Produktionen der Bukarester Oper und Konzerten der Filarmonica Banatul Timișoara. Möglichst vielen Menschen klassische Musik nahezubringen, dafür setzt sich Cristian Măcelaru intensiv ein. Seit 2020 ist er Artistic Director und Principal Conductor des World Youth Symphony Orchestra und gibt seine Erfahrungen an den musikalischen Nachwuchs weiter. Außerdem ist er regelmäßig mit musikalischen Werkbetrachtungen im Kulturkanal WDR 3 und im Online-Format *Kurz und Klassik* zu erleben. Der Förderung zeitgenössischer Musik wird er in besonderem Maße gerecht, indem er sie als essenziellen Beitrag zur Kultur und Gesellschaft begreift. Er ist Initiator zahlreicher Uraufführungen und gibt damit der aktuellen Kompositionsszene ein Forum.



## Lucas & Arthur Jussen

Lucas und Arthur Jussen gehören zu den gefragtesten Klavierduos unserer Zeit. Mit ihrem energiegeladenen, geradezu symbiotischen Spiel, ihrer großen Klanggraffinesse und ihren packenden Interpretationen werden sie von Presse und Publikum gleichermaßen stürmisch gefeiert. Zurückliegende Engagements führten sie zu Orchestern wie dem Boston Symphony Orchestra, The Philadelphia Orchestra und zur Academy of St Martin in the Fields. Sie arbeiteten mit vielen namhaften Dirigenten, darunter Christoph Eschenbach, Andris Nelsons und Jaap van Zweden. Im August 2023 waren die Brüder Jussen gemeinsam mit dem Boston Symphony Orchestra unter Kazuki Yamada beim Tanglewood Festival zu erleben. Es folgten Festivalauftritte beim Rheingau Musik Festival, in Gstaad und Amster-



dam. Mit dem Sinfonieorchester Basel eröffneten die beiden die Konzertsaison 2023/24 in Basel. Zu den Höhepunkten der neuen Spielzeit gehören auch ihre Debüts beim Gewandhausorchester Leipzig, bei den Wiener Symphonikern sowie beim Philharmonia Orchestra London. Das von Fazıl Say für sie geschriebene Konzert *Anka kuşu* (Phönix) bringen sie außer auf Tournee mit der Amsterdam Sinfonietta auch mit dem Mozarteumorchester Salzburg und dem Oslo Philharmonic zur Aufführung. Seit 2010 sind Lucas & Arthur Jussen beim Label Deutsche Grammophon unter Vertrag. Ihre Debüt-Aufnahme mit Werken von Beethoven wurde mit Platin ausgezeichnet und erhielt den Edison Klassiek Publikumspreis, es folgten zahlreiche weitere Alben.

Mi. —  
19. Juni  
2024



# Lucas und Arthur Jussen

## Essen

Philharmonie, 20.30 Uhr

**Wolfgang Amadeus Mozart**

*Sonate für Klavier zu vier Händen in  
C-Dur KV 521*

**Robert Schumann**

*Andante und Variationen für zwei  
Klaviere op. 46*

**Jörg Widmann**

*Bunte Blätter für zwei Klaviere*

**Maurice Ravel**

*Ma Mère l'Oye (Originalfassung für  
Klavier zu vier Händen)*

Generalsponsor

Initiativkreis  
Ruhr 

Hauptsponsor

**e-on**

**klavier  
ruhr  
festival**

**Info & Tickets:** [www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de) | **Ticket Hotline:** +49 201 89 66 866

# Johannes Wippermann



Johannes Wippermann war zunächst Jungstudent an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf, ab 2006/07 Vollstudent in der Schlagzeugklasse. Von 1999 bis 2006 war er Mitglied des Jugend-Sinfonie-Orchesters Essen, des Landesjugendorchesters NRW und im Bundesjugendorchester. Er war Mitglied des Festivalensembles der Internationalen Bachakademie Stuttgart, nahm an Kursen der Gustav Mahler Akademie in Bozen teil und spielte in der Orchesterakademie des Schleswig-Holstein Musik Festivals. In der Spielzeit 2008/09 war er Praktikant bei den Duisburger Philharmonikern und im Jahr darauf feste Aushilfe im Gürzenich-Orchester Köln. Seit September 2010 ist er erster Schlagzeuger im WDR-Sinfonieorchester Köln.

# Peter Stracke



Noch während seines Studiums an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf trat Peter Stracke seine erste feste Stellung als stellvertretender Solopauker im Rundfunkorchester des WDR an, nachdem er zuvor schon zwei Jahre lang im Philharmonischen Orchester in Essen als ständige Aushilfe tätig war. 1993 beendete er sein Studium mit Auszeichnung und erhielt noch im gleichen Jahr einen Lehrauftrag als Dozent für Pauken und Schlagzeug an seiner ehemaligen Ausbildungsstätte in Düsseldorf. Als besonders herausragendem Absolventen der Robert Schumann Hochschule wurde ihm 1994 der Schmolz & Bickenbach-Preis zuerkannt. Seit 1995 ist Peter Stracke Solopauker im WDR Sinfonieorchester.

# Konzerttipp



**Dienstag · 16. April 2024 · 20 Uhr**

Tonhalle, Mendelssohn-Saal

**Gautier Capuçon** Violoncello

**Wiener Symphoniker**

**Petr Popelka** Leitung

Antonín Dvořák Cellokonzert h-Moll op. 104

Richard Strauss Don Juan op. 20

Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28

© Sebastian Madej/DK

## Karten und Information



heinersdorff-konzerte.de · Telefon 0211 13 53 70  
Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie  
unseren Newsletter auf heinersdorff-konzerte.de  
oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @heinersdorffkonzerte

